

Mitteilungen Nr. 23

**der Nordrhein-Westfäli-
schen Ornithologengesell-
schaft**

Oktober 2006

**Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V.
Lindenallee 8, 50968 Köln**

Impressum: Die Mitteilungen der NWO erscheinen zweimal jährlich. Beiträge aus den Reihen der Mitglieder sind sehr erwünscht! Verantwortliche „Redakteurin“ ist die Schriftführerin Stefani Pleines. Bitte alle Beiträge möglichst per e-mail senden an stefani.pleines@bsks.de oder per Post an Stefani Pleines, Biologische Station Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 17, 41334 Nettetal!

Inhaltsverzeichnis

	Seite
In eigener Sache – NWO intern	2
Aus den Arbeitsgruppen und Avifaunaarbeit	7
Aus dem DDA	14
Aktuelle Termine	16
Vermischtes	18

In eigener Sache-NWO intern

Liebe nordrhein-westfälische Ornithologinnen und Ornithologen,

in den letzten Wochen haben sich einige neue Perspektiven für die NWO ergeben. U.a. aus diesem Grund liegen diese Mitteilungen erst im Oktober (statt normalerweise im August) in Ihren Briefkästen. Wie Sie ja wissen wird sich im März 2007 ein neuer Vorstand zur Wahl stellen (müssen).

Die Verhandlungen und Vorbereitungen für einen nahtlosen Übergang laufen auf Hochtouren. Außerdem hat sich der Vorstand und der Beirat der NWO für ein sehr ehrgeiziges Projekt entschieden: Ein neuer NRW-Atlas soll im Rahmen der ADEBAR-Kartierungen erstellt werden! Dazu stehen hier schon die ersten Informationen und Kurzberichte für Sie:

ADEBAR wächst - ein neues Projekt der NWO: Der NRW-Atlas

vom Atlas-Gremium

Auf der letzten Vorstands- und Beiratssitzung der NWO am 26.08.2006 in Wesel wurde beschlossen, auf den bisherigen Arbeiten für den Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) aufbauend, einen eigenen NRW-Atlas mit detaillierteren Informationen herauszugeben. Im Vorfeld der Sitzung traf sich eine kleine Gruppe (Christoph Grüneberg, Michael Jöbges, Heinz König, Andreas Skibbe, Christoph Sudfeldt, Stefan Sudmann), um die Möglichkeiten und Vorgehensweisen zur Umsetzung eines solchen Projektes abzuklären. Auf der Basis des von diesem Gremium erstellten Konzepts wurden u.a. folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der NWO-Vorstand beschließt, das Projekt NRW-Atlas zu starten und wird darin vom Beirat unterstützt.
2. Mit der Umsetzung des Projektes wird das Atlas-Gremium

betrault, das sich bis Mitte November endgültig konstituieren soll, wobei die o.g. Gruppe den Kern bilden soll. Die Aufsichtsfunktion über die Arbeiten des Gremiums nimmt der Vorstand wahr.

3. Das Atlas-Gremium soll dem Vorstand bei seiner nächsten Sitzung am 25.11.2006 einen konkreten Arbeitsplan vorlegen.
4. Als Startkapital gewährt die NWO den Betrag von 10.000,- €. Für die Endphase werden weitere 10.000,- € zugesagt. Eine primäre Aufgabe des Atlas-Gremiums ist die Akquisition weiterer Finanzmittel.
5. Die NWO will den „NRW-Atlas“ als identitätsstiftendes Großprojekt in Eigenregie durchführen und als Alleinherausgeber auftreten. Mit Kooperationspartnern, auf die man zur Umsetzung der Ziele angewiesen sein wird, wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt.
6. Der NWO-Vorstand beauftragt das Atlas-Gremium, zu folgenden Einrichtungen und Verbänden Kontakt aufzunehmen, um ein mögliches Engagement im „NRW-Atlas-Projekt“ auszuloten: LÖBF, NABU NRW, LNU, Dachverband der Biol. Stationen, BUND, LJV.

Damit ist der Startschuss für den ersten Brutvogelatlas für ganz NRW gefallen. Dieser wird nach standardisierten Methoden erstellt und ein aktuelles Bild der Verbrei-

tung der nordrhein-westfälischen Brutvögel liefern. Um dieses ehrgeizige Projekt zielgerichtet und zeitnah umzusetzen, sollen gegenüber den Arbeiten zu ADEBAR einige Ergänzungen vorgenommen werden:

- Die Koordination wird auf mehrere Schultern verteilt. Das Atlas-Gremium wird in Zukunft die Arbeiten übernehmen, für die bislang Andreas Skibbe alleine verantwortlich war.
- Damit kann auch eine intensivere Betreuung der Mitarbeiter gewährleistet werden. Zusätzlich sollen Koordinatoren auf Ebene von Regierungsbezirken den Kontakt zur Mitarbeiterbasis stärken und Fragen der Mitarbeiter zur Methodik und/oder Auswertung auch außerhalb der Jahrestreffen zeitnah beantworten.
- Als Kartierungseinheit wird für den NRW-Atlas der TK-Quadrant bearbeitet und dargestellt, während die Daten aller vier Quadranten weiterhin als Grundlage für ADEBAR dienen.

Zur Umsetzung des Projektes wurde ein enger **Zeitplan** erstellt:

- Kartierungen noch 2007-2008 (in Abstimmung mit ADEBAR)
- Auswertung bereits parallel bis Mitte 2010
- Erstellung der Artkapitel 2008-2010 (seltene Arten mit bekannten Daten werden vorgezogen)
- Endredaktion, Layout und Druck bis Ende 2010.

Allgemeine Texte und Artkapitel werden von einem kleinen Team zentral bearbeitet und dann an Artspezialisten und andere Experten geschickt. Dieses Vorgehen hat sich bei der Erstellung des DDA-Methodenhandbuches außerordentlich bewährt.

Im November 2006 wird ein detaillierter Zeitplan aufgestellt. „Open-end-stories“ werden definitiv abgeschlossen!

Warum ein NRW-Atlas?

Für die Erstellung eines NRW-Brutvogelatlanten sprechen eine ganze Reihe von fachlichen Argumenten und Zielsetzungen:

- Erstmals sollen Darstellung und Interpretation von Areal und Häufigkeit aller Brutvogelarten auf der Grundlage aktueller Erhebungen für das gesamte Bundesland vorgelegt werden.
- Dabei stellt das derzeit laufende bundesweite ADEBAR-Projekt die Ausgangsbasis dar, die durch eine differenzierte Methodik (Kartierung auf TK25/4, Nutzung der ökologischen Flächenstichprobe - ÖFS) verfeinert werden soll.
- Die Schätzungen der Bestandsgrößen nordrhein-westfälischer Brutvogelarten sollen verbessert werden.
- Zur Unterstützung bestehender Instrumente des Flächennaturschutzes (z.B. zur Identifikation von Schutzgebieten) werden Verbreitungsschwerpunkte geschützter oder gefährdeter Vogelarten

ten differenziert ermittelt und dargestellt.

- Diese Angaben werden sinnvoll ergänzt durch Ergebnisse aus aktuell laufenden Monitoringprogrammen (ÖFS, Linienkartierung, Punkt-Stopp-Zählung, Spechtkartierungen, Greifvogelmonitoring, Wiesenbrütermonitoring u.a.), mit denen Veränderungen des Gesamtbestandes (Trends der letzten 10-40 Jahre) sowie nutzungs- bzw. lebensraumspezifische oder geographische Siedlungsdichten beschrieben werden können.
- Zusätzlich können durch den Vergleich mit früheren Atlanten für die Landesteile Nordrhein und Westfalen ggf. aufgetretene Veränderungen der Brutareale analysiert und bewertet werden.

Der NRW-Atlas und das Vogelmonitoring in Kombination mit anderen faunistischen, ökologischen Untersuchungen unserer Umwelt ermöglichen zudem:

- Analysen zur Abundanz der Arten in Abhängigkeit von biotischen und abiotischen Faktoren (z. B. Klima, Topographie, Biotopstruktur, Biotoptypen, Zerschneidung der Landschaft; Nutzungsinintensitäten, wobei noch geprüft werden muss, welche Parameter geeignet sind und NRW-weit vorliegen),
- naturschutzrelevante Analysen sowie
- die Formulierung von Anforderungen an zielgerichtete Ursachenforschungen und Artenschutzkonzepte.

- Das Atlas-Projekt wird die Beurteilung von Naturschutzinstrumenten verbessern und Grundlagen für die Entwicklung landesweiter Naturschutzstrategien und -konzepte liefern.
- Gleiches gilt für das Aufstellen von Roten Listen, da durch die erhobenen Daten die Anwendung der bundesweit im Jahre 2005 unter der Federführung des BfN und des Rote-Liste-Gremiums verbesserten Kriterien deutlich erleichtert wird.
- Und nicht zuletzt können die auf dieser Grundlage erhobenen Daten zur Erfüllung staatlicher Verpflichtungen aus internationalen Abkommen und Richtlinien beitragen (selbstverständlich ohne den Staat aus seinen Verpflichtungen zu entlassen) und
- die welt- bzw. europaweite Verantwortung Nordrhein-Westfalens für den Erhalt bestimmter Vogelarten herausstellen.

Die NWO verfolgt mit dem NRW-Atlas aber auch konkrete strategische Ziele, die gleichwertig neben den fachlichen stehen. Der NRW-Atlas

- fördert und verbessert die landesweite Kooperation zwischen der NWO und anderen Fachverbänden und -einrichtungen (u.a. NABU, Biologische Stationen) und den Fachbehörden,
- hat ein außerordentlich großes Potenzial für die Werbung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern an die NWO und die landesweiten Vogelmonitoringprogramme, die auch über das

Atlasprojekt hinaus weitergeführt werden sollen (Monitoring häufiger Arten, Monitoring geschützter und gefährdeter Arten usw.),

- ist hervorragend geeignet, bereits laufende Programme der NWO (z.B. Greifvogelmonitoring) in das Gemeinschaftswerk zu integrieren,
- dient unmittelbar der öffentlichkeitswirksamen Darstellung naturschutzorientierter Aktivitäten der NWO und
- erleichtert den Zugang zu Finanzierungsquellen, mit denen die koordinativen Strukturen, die für die Beschaffung und Bewertung der ornithologischen Grundlagendaten unentbehrlich sind, auch über das Atlas-Projekt hinaus gesichert werden können.

Aus diesen Gründen bitten wir Sie um Mitarbeit bei diesem Projekt. Eine ausführliche Darstellung des Projektes wird im demnächst erscheinenden *Charadrius* erfolgen.

Die nächste Tagung soll im Januar/Februar 2007 vermutlich in Ostwestfalen stattfinden und das Thema ausführlich behandeln. Hierbei wird es eigene Vortragsblöcke für „Einsteiger“ und den bereits mit ADEBAR beschäftigten Mitarbeitern geben.

Die finanzielle Lage der NWO

von Dr. Angelica Kahl-Dunkel

Wenn jemand die Geschäftsberichte der letzten Jahre oberflächlich anschaut, könnte er meinen, wir seien eine reiche Gesellschaft, mit regelmäßigen erfreulichen Vermögenszuwächsen. Doch dieser Eindruck täuscht.

Wer rechnet, wird unschwer herausbekommen, daß bereits im Jahr 2005 rund 30.000 € mehr ausgegeben als eingenommen wurden, und daß sich das Vermögen um rund 15.500 € vermindert hat. Diese Schere wird sich in den nächsten Jahren weiter öffnen. Denn:

1. Unsere Zeitschrift, der Charadrius konnte aus mannigfachen Gründen zeitweise nur sehr zögerlich erscheinen. Das ersparte uns zwar der Druckkosten, aber schließlich ist die Herausgabe einer Zeitschrift eines der Hauptziele unseres Vereines.
2. Dieses Jahr werden die Versäumnisse aufgeholt werden, die **Druckkosten werden steigen**.
3. Auch wenn in Zukunft der Charadrius wieder regelmäßig erscheint, werden die **Druckkosten** allein schon wegen der **2007** erhöhten Mehrwertsteuer und der allgemeinen Inflation um weitere ca. **3-4% steigen**.
4. Der Verein unterstützt **wissenschaftliche Publikationen** im Bereich der Avifauna. Dafür wurden Gelder zurückgelegt, mehreren Projekten wurden Gelder verbindlich zugesagt. Diese Projekte, welche eine lange Anlaufzeit benötigten, stehen kurz vor der Realisierung. Auch **diese Vermögenswerte werden abfließen**.
5. Bereits im letzten Jahr wurde der Druck des Rheinlandatlas aus Vereinsmitteln unterstützt. Aus dem Verkauf des Atlas wird kein Geld in die Kasse zurückfließen – der Preis wäre im Vergleich zum Westfalenatlas zu hoch gewesen. Es gibt keine Kostendeckung. Im Gegenteil, Herr Professor Wink zahlt bei diesem Projekt zu.
6. Gleichzeitig werden die **Einnahmen der NWO** sukzessive **sinken**, denn wie in fast allen Vereinen leiden wir unter Mitgliederschwund – die alte Generation verabschiedet sich, junge Leute treten seltener ein, denn die Struktur der Universitäten verändert sich. Ornithologie ist nicht mehr in dem Maße wie früher Gegenstand der universitären Lehre. Wir sind in hohem Maße auf Hobby-Ornithologen angewiesen. Auch aus einem anderen Grund gehen die Einnahmen zurück – denn Rentner sind berechtigt, wie die Schüler und Studenten, statt 35,00 € nur 15,00 € zu bezahlen.

7. Die **Spendenbereitschaft hat rapide nachgelassen**. War es früher Brauch, beim Erteilen der Einzugsgenehmigung (freiwillig) in der Rubrik „Spende“ eine gewisse Summe (zwischen 5 € und x €) anzugeben, die zusätzlich zu dem Beitrag einbezogen werden konnte, so kann man in den letzten Jahren dieses bei Neueintritten mit der Lupe suchen. **Noch finanzieren die wenigen Spender die Ausfälle, die durch den geminderten Mitgliedsbeitrag der Jungen und Alten entstehen. Aber da diese Spender überwiegend der älteren Generation angehören, wird bald ein Defizit eintreten.**

Mein derzeitiger Vorschlag:

Ich bitte um Spenden für den Verein –

Jede Spende ist willkommen: einmalige Spenden (auch zweckgebunden) oder aber ein jährlicher Zusatzbetrag, der mit dem Bankeinzug zusammen mit dem Mitgliedsbeitrag abgebucht werden kann. (Ein Formular liegt den Mitteilungen bei.) Wir sind ein gemeinnütziger Verein – die Spenden sind steuerlich absetzbar. Ab 100 € wird eine Spendenquittung vom Finanzamt erstellt, ansonsten geschieht dies lediglich auf Anforderung.

Wenn nicht genug Gelder auf freiwilliger Basis zusammen kommen, wird

der Vorstand sich genötigt sehen, demnächst den Beitragssatz zu erhöhen.

Und: Nicht vergessen:

Adressenänderungen bitte an die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft
Geschäftsstelle – Dr. Angelica Kahl-Dunkel
Lindenallee 8
50968 Köln
Mail: leknud@aol.com

Aus den Arbeitsgruppen und Avifaunaarbeit

1.. Vögel in NRW

Sachstandsbericht
von Goetz Rheinwald

Das Buchprojekt hat in den letzten Monaten nicht ganz die Fortschritte gemacht, die vorgesehen waren. Das lag überwiegend daran, dass ich einige sehr zeitaufwändige Arbeiten für die Vogelabteilung des Museums Koenig übernommen hatte. Nachdem diese abgeschlossen waren, kamen unerwartet erhebliche private Belastungen.

Seit einem Monat laufen aber die Arbeiten auf Hochtouren. Ein Abschnitt (Vögel auf Feldern, Wiesen und Weiden) ist nun fast druckfertig. Er wird in Kürze auf die Homepage der NWO (www.nw-ornithologen.de) gestellt. Für Verbesserungsvorschläge sind

wir dankbar, auch wenn wir an der Konzeption kaum noch Änderungen vornehmen werden.

Michael Schmitz und ich sind uns einig darüber geworden, dass dies kein Nachschlagewerk sein soll, sondern ein Lesebuch. Das Buch soll unterhalten und nebenbei belehren. Deshalb wurden innerhalb der Arttexte keine Zwischenüberschriften verwendet und die Texte folgen keinem starren Schema.

Der Abschnitt "Vögel in Dörfern und Städten" ist weit gediehen. Es stehen noch aus "Vögel in Wäldern" und "Vögel an Gewässern". Wir haben uns entschlossen, die Arten innerhalb dieser vier Lebensräume nach ihrer Antreffwahrscheinlichkeit anzuordnen. D.h. bei Siedlungen, dass die Amsel ganz vorne und die Schleiereule ganz hinten rangiert.

Mein Part besteht im Schreiben der Texte und in der Organisation. Michael Schmitz hat alle Angaben zur Gefährdung und Schutz zusammengetragen, er fertigt die phänologischen Diagramme, er erstellt die Artenliste der Vögel in NRW. Er hat so viel zu diesem Buch beigetragen, dass er als zweiter Autor auftreten wird.

Ich bekam wichtige Beiträge über Vogelnamen aus den verschiedenen Regionen von NRW von Karl-Heinz Gaßling (Kvelaer und Rheinberg), Angelika Kahl-Dunkel (Köln), Peter Herkenrath und Heinz Kowalski (Bergisches Land), Ludger Behle (Sauerland) und Eckhard Möller (Ostwestfalen). Herr Jöbges machte mich darauf aufmerksam, dass bei Knorr, Die Vögel im Kreis Erkelenz,

für viele Vogelarten Dialektnamen stehen. Wer kann weitere Verzeichnisse über Dialektnamen beisteuern? Wenn Sie die Texte auf der Homepage lesen, werden Sie erkennen, dass die Hereinnahme der Dialektnamen die Texte durchaus würzt.

Inzwischen verfüge ich auch schon über ein ansehnliches Bilderarchiv für das Buch. Die Herren Michael Schmitz, Peter Meyer, Hans-Gerd Preiß und Klaus Vanscheidt überließen mir ihre Vogelfotos für die Illustration des Buches. Dennoch fehlen mir noch für viele Arten gute Bilder, und es sind oft die ganz gewöhnlichen Arten, von denen es offenbar keine guten Bilder gibt. So z.B. Rabenkrähe, Star (Brutkleid), Buchfink (Brutkleid), Gartengrasmücke, Wacholderdrossel, Girlitz, und viele mehr. Bevor ich mich um Ergänzungen an berühmte Vogelfotografen wende (z. B. Martin Woike, Mathias Schäf oder gar Alfred Limbrunner), möchte ich erst unseren Mitgliedern die Gelegenheit bieten, hier ihre Meisterwerke zu zeigen.

Ich denke, dass es zu schaffen ist, bis Ende des Winters das Buch fertig zu haben.

2. Monitoring häufiger Arten und ADEBAR in NRW

von Andreas Skibbe, Köln

Die Zahl der Mitarbeiter an beiden Programmen ist vor allem wegen ADEBAR deutlich auf über 200 Personen angestiegen. An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen für Ihre

Arbeit und Engagement in Namen der NWO und der Bundeskoordinatoren herzlich bedanken. Die ersten Ergebnisse für NRW aus diesen Programmen wurden beispielhaft vor kurzer Zeit im Charadrius publiziert (SKIBBE & SUDMANN 2005). Die beiden ADEBAR-Broschüren „Brutvögel in Deutschland“ und einige bundesweite Publikationen können von der DDA-Internetseite (www.dda-web.de) heruntergeladen werden.

Für Januar ist eine Monitoring- und ADEBAR Tagung in NRW geplant. Dazu wird gesondert eingeladen.

Beteiligung an den Linienkartierungen, Revierkartierungen und Punkt-Stopp-Zählungen

Die Beteiligung an dem Monitoring der häufigen Arten ist in der Tab. 2 dargestellt.

Im Jahre 2005 wurden 47 Linienkartierungen in NRW bearbeitet. Im Vergleich zum Jahre 2004 hat sich diese Zahl um etwa ein Viertel erhöht. Einige der bearbeiteten Linienkartierungen wurden noch nicht zurückgeschickt. Diese Personen werden gebeten, die Bögen an mich zu schicken, damit sie noch in die Auswertungen eingearbeitet werden können. Es gibt noch genug freie Strecken, für die neue Kartierer gesucht werden.

Wie immer in den letzten Jahren wurden drei Flächen mit der Methode der Revierkartierung untersucht.

Bei den Punkt-Stopp-Zählungen wurden im Jahre 2005 31 Routen mit 1898 Stopps bearbeitet. Nachdem in den Jahren 2003-2004 die Abnahme

der Erfassungen angehalten wurde, setzte sich der Rückgang im Jahre 2005 deutlich fort, wie aus der Tab. 1 zu sehen ist. Die Gründe sind in der stark anlaufenden Lienenkartierung zu sehen und dass keine neue Kartierer mehr gesucht werden.

Alle drei Monitoringprogramme sollen zumindest bis 2008 parallel weiter durchgeführt werden, um später die Eichungen zwischen den Methoden zu ermöglichen.

Tab. 1: Entwicklung der Beteiligung an den Punkt-Stopp-Zählungen in den Jahren 2001-2005 (R = Routen; B bzw. E = Begehungen bzw. Erfassungen; S = Stopps).

Jahr	R	B	E	S
2001	39	185	573	2777
2002	35	162	511	2378
2003	36	169	527	2477
2004	35	163	510	2397
2005	31	139	422	1898

Tab. 2: Mitarbeiter an den Linienkartierungen (LK), Punkt-Stopp-Zählungen (PSZ) und Revierkartierungen (RK) im Jahre 2005.

Vor-	Nachname	
Nils	Anthes	LK
Helmut	Baumeister	LK
Erhard	Benfer	2 LK
Gudrun	Biederbick	LK
Birgit	Biermann	LK
Marieluise	Bongards	LK
Ingo	Buchholz	LK
Mathias	Bussen	LK
Gisela	Cappel	LK
Jürgen	Carl	PSZ
Armin	Deutsch	PSZ
Hans	Finken	2 PSZ

Vor-	Nachname	
	(OAG- Wickrath)	
Jeannette	Geghardt	PSZ
Martin	Gellissen	LK
Hubert	Gerstner	PSZ
Christoph	Grüneberg	LK
Herbert	Haas	LK
Clemens	Hackenbergl	PSZ
Ferdinand	Hartken	PSZ
Heiko	Haupt	2 PSZ
Eberhard	Herrlinger	PSZ
Franz-Josef	Herz	PSZ
Karl-Heinz	Hitschel	PSZ
Klaus	Horstmann	LK
Falco	Huckenbeck	LK
Veronika	Huisman- Fiegen	PSZ & LK
Helmut	Jachnow	LK
Angelicka	Kahl-Dunkel	LK
Günther	Kalisch	LK
Andreas	Kämpfer- Lauenstein	LK
Markus	Heines	LK
Matthias	Klein	PSZ & LK
Erich	Kretzschmar	LK
Heinrich	Langebrake	PSZ
Franz-Josef	Lecke	PSZ & LK
Volker	Lendowski	LK
Elke	Löpke	LK
Hans Peter	Menke	LK
Horst	Michaelis	PSZ
Günter	Mitlacher	LK
Frieder	Morgenstern	LK
Hartmut	Müller	RK
Ulrich	Panzer	PSZ
Friedrich	Pfeifer	LK
Michael	Pieper	PSZ
Albert	Plümer	PSZ
Ruth	Pomp	PSZ
Thilo	Ranff	LK
Thomas	Rasche	2 LK
Ulrich	Rees	LK
Johannes	Riegel	PSZ
Uwe	Röhren	LK
U.-H.	Salewski	2 PSZ
Jürgen	Sartor	PSZ
Kathrin	Schidelko	LK

Vor-	Nachname	
Eckard	Schlömer	LK
Hansgeorg	Schmidt- Barthmes	PSZ & LK
Reiner	Schmiegelt	LK
Armin	Schol	RK
Ernst	Schraetz	PSZ
Ewald	Schock	PSZ
Ute	Schulz	LK
Martina	Schumacher	LK
Ulrike	Silberbach	LK
Reinald	Skiba	RK
Andreas	Skibbe	LK
Ulf-Christian	Unterberg	LK
Gregor	van Kamen	2 LK
Richard	Werner	PSZ
Walter	Witte	PSZ
Sybille	Wurm	LK

Beteiligung an ADEBAR (Atlas deutscher Brutvogelarten)

Der aktuelle Bearbeitungsstand ist hinten in der NRW-Karte zu sehen. Bis Ende August 2006 wurden fast 50 % der Messtischblätter zur Bearbeitung vergeben. Damit hat sich die Lage im Vergleich zu anderen Ländern verbessert. Trotzdem liegt noch viel Koordinations- und Kartierungsarbeit vor uns, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Einen zusätzlichen Schub erhoffen wir uns durch den geplanten NRW-Atlas. Die Koordination und Verantwortung für ADEBAR und NRW-Atlas liegt nicht mehr in meinen Händen sondern beim Atlas-Gremium, das im Juni 2006 gegründet worden ist. Wegen NRW-Atlases werden ab sofort auch einzelne Quadranten (1/4 des Messtischblattes) zur Bearbeitung vergeben. Neue Kartierer werden vor allem in süd-östlichen Westfalen gesucht. Auf die Auflichtung der Mitarbeiter wurde hier verzichtet, weil die Liste zu lang wäre.

(Karte zum Vergabenstand siehe hinten).

3. Kleiner Meldebericht von Angelica Kahl-Dunkel

Einleitung

Ab dem Jahr 2006 soll wieder ein vollständiger Sammelbericht erfolgen, für das Jahr 2005 werden lediglich Daten aus vier Arbeitsgemeinschaften des Rheinlandes besprochen. Leider klappte in diesem Jahr der Datentransfer aus Westfalen nicht, aber auch aus anderen Landesteilen kamen die Meldungen verspätet, so dass diese zwar, wie besprochen, in die Datei des Museum König in Bonn übernommen wurden, aber nicht mehr zur Auswertung gelangten. In die Zentraldatei des Museum König (ZFMK) sollen letztendlich auch alle anderen Meldedaten gelangen, so daß sie der wissenschaftlichen Bearbeitung Interessierter zugänglich bleiben, und nicht in privaten Sammelschätzen „begraben“ werden. Eine Fülle von Daten kam noch im Sommer aus dem Kreis Viersen (von S. Pleines). Auch diese Meldedatei ist bereits im ZFMK „abgespeichert.“ Ich hoffe auf ein ebenso umfangreiches Paket im nächsten Jahr.

Da im Museum zur Zeit niemand für die Dateneingabe abgestellt werden kann, sollten bis auf weiteres die Daten zunächst einmal an folgende Adresse geschickt werden::-

Nordrhein- Westfälische Ornithologen Gesellschaft

Dr. Angelica Kahl-Dunkel
Lindenallee 8

50968 Köln
leknud@aol.com

Ich werde die Dateneingabe persönlich übernehmen.

Wie sollen die Daten übermittelt werden?

Grundsätzlich hätte ich es am liebsten, wenn die Daten von den regionalen OAGs oder Biostationen etc. zunächst einmal gesammelt werden und mir dann als Exel-Datei oder als Karteikartensammlung möglichst zu Beginn des Folgejahres geschickt werden. Das hat den Vorteil, daß bereits eine gewisse Filterung vorgenommen werden kann, außerdem kann ich die Daten geographisch besser einordnen, da ich absoluten Wert auf örtliche Unterschiede des Vogelzugs oder der Erstgesänge lege. Natürlich können mir auch Einzelpersonen Meldungen zuschicken (oder mailen) – vielleicht kann aber dann Einiges verloren gehen, vor allem, wenn es sich nur um **eine** Beobachtung handelt.(also lieber ebenfalls gesammelt zum Jahresende) Karteikartensammlungen sind mir beinahe lieber als Exeldateien, soweit sie nicht nach der Systematik von Bartel und Helbig sortiert sind. – Alphabetisch sortierte Exeldateien oder nach Monaten sortierte Dateien mit fortlaufenden ungeordneten Beobachtungsdaten sind enorm mühselig und langsam zu übertragen. Karteikarten kann ich hin und her schieben und ich muß mir nicht vorher lange Listen ausdrucken, wenn ich sie im Bericht verarbeiten will. Ich weiß, daß (neue wie alte) Systematik für viele Hobbyornithologen ein Buch mit 7 Siegeln

ist, aber vielleicht kann man wenigstens die einzelnen Ordnungen oder Familien als Päckchen zusammenfassen, gleichgültig, in welcher Reihenfolge. Also: jeweils Entenvogel Greifvogel, Finken, Drosseln usw. in einem Paket..

Welche Daten sollen gesammelt und gemeldet werden?

Wir wollen hier keine Einschränkungen machen, grundsätzlich soll alles gesammelt werden, was dem einzelnen Beobachter als beachtenswert erscheint. Die Mitglieder der OAGs könnten ja am Jahresende, bevor sie mir die Daten schicken eine gewisse Filterung vornehmen. Ich werde in meinem Meldeberichten allein aus Platzgründen nur Auszüge der Beobachtungen bringen können. Aber die Meldungen gehen nicht verloren – sie landen im ZFMK und werden mit den Jahren ein beachtliches avifaunistisches Datenmaterial bilden..

Warum befassen wir uns mit einer derartigen Flut von Daten und beschränken uns nicht auf „Seltenheiten“?

Die Definition von „selten“ oder „häufig“ ist relativ. Blässgänse oder Pfeifenten am Niederrhein und in Nähe der Nordsee sind überhaus zahlreich. Da interessiert höchstens die Erstankunft die Letztbeobachtung oder ein regionales Maximum. Beide Arten haben im Köln-Bonner-Raum oder im Bergischen einen ganz anderen Status – soweit es sich nicht um halb wilde Parkvögel handelt.

Überwinterungen von Singvögeln wie Misteldrossel etc. sind im Kölner Raum die Regel, auch einzelne Individuen von Zilpzalp, Wintergoldhähnchen, Schwarzkehlchen, Hausrotschwanz, Bachstelze können fast jeden Winter beobachtet werden, namentlich im Bereich der Rheinschne in der Nähe von Industrien, das Wintergoldhähnchen tritt eher in Gärten auf. Im Bergischen wären diese Vögel im Januar und Anfang Februar eher die Ausnahme. Gerade aus diesem Grund sind derartige Meldungen (auch aus Köln) wichtig. Wichtig für die Zukunft – auch für künftige Kartierungen – wird eine genauere Kenntnis der Phänologie (= Jahresrhythmus) gerade der häufigeren Arten sein. Da interessieren nicht nur die Ausnahmen (Nachtigallengesang im März z.B.), sondern besonders das Normalverhalten im geographischen Raum. Wer Zeit (und Lust) hat kann z.B. sammeln: Zilpzalp – Zilpzalp – Erstbeobachtung – Zilpzalp – Erstgesang (bzw einzelne Sänger) – Zilpzalp – „alle da“. Auch wenn diese Daten zunächst nur in Auszügen gebracht werden können, liefern sie doch, wie bereits oben erwähnt, über die Jahre in verschiedenen Landesteilen gesammelt, wertvolle Erkenntnisse über reine Avifaunistik hinaus.

Seltenheiten und Ausnahmeerscheinungen müssen unbedingt vom Beobachter der Avifaunistischen Kommission gemeldet werden. Ich werde mit solchen Daten äußerst vorsichtig umgehen und diese Meldungen, falls noch keine Bestätigung vor-

liegt, nur unter Vorbehalt oder gegebenenfalls gar nicht bringen – Vielleicht erscheinen sie als Anhang unter „noch nicht bestätigt und anerkannt.“

Was möchte ich auf den Karteikarten bzw. in den Exel-Dateien unbedingt wissen?

Neben Selbstverständlichkeiten wie **Artnamen, Anzahl der Individuen, Datum und Beobachter bitte auch den Ort** nebst dem Kreis (Autokennzeichen) wenn irgend möglich, auch die Nummer des Messtischblattes, auf dem der Beobachtungsort liegt, vielleicht auch grob das Viertel auf diesem Blatt: NW,NO,SW,SO, für ganz Geübte das Minutenfeld der Karte. Man sollte sich jedoch nicht von einer Meldung abhalten lassen, wenn einem diese Daten nicht zur Verfügung stehen. Allerdings erleichtern sie mir eine geographische Einordnung ungem.

Wichtig ist außerdem **die Uhrzeit der Beobachtung** besonders bei Zugbeobachtungen. Wichtig bei Kranichzügen, damit die Trupps nicht doppelt gezählt werden. Außerdem kann man dann interessante Rückschlüsse über das Zugverhalten ermitteln. Falls möglich sind auch **Angaben zum Geschlecht und Alter** (pull., juv, immat., adult) sinnvoll.

Auch eine Angabe zum **Beobachtungsbiotop** sollte vorhanden sein – Wir richten uns allgemein nach der Aufschlüsselung aus dem Methodenhandbuch. Wenn diese Information nicht zur Verfügung steht, sollte man seine eigenen Worte benutzen. Es ist

besser, die Meldung kommt an, als daß die Beobachtung aus Unsicherheit verloren geht.

Auswertung der vorliegenden Meldungen

Indem jetzt erarbeiteten kleinen Meldebericht wurden aus den anfangs genannten Gründen nur die Daten aus vier Ornithologischen Arbeitsgemeinschaften vertreten:

OAG - Rheinberg (Gassling)

OAG – Köln (Kahl-Dunkel)

ABO (Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (Riegel)

KGW (Kartierergemeinschaft Wahner Heide.(Hauth?)

Die Publikation wird in Kürze im Charadrius erfolgen.

4. beringte Graureiher aus dem GBN

Liebe Beobachter,
auch in diesem Jahr wurden im Rahmen des ProRing-Projektes wieder Graureiher mit Farbringen beringt. Leider nicht so viele wie 2005 aber immerhin etwa 400 Nestjunge. Es wurden jetzt nur noch weiße Ringe benutzt, die sämtlich über dem Intertarsalgelenk angebracht wurden. Diese tragen dreistellige Codes, welche mit X, V, Z oder T beginnen. Die Jungreiher dürften mittlerweile in ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland auftauchen.

In diesem Jahr konnten wir erstmals nestjung beringte Reiher an ihren Brutplätzen ablesen, fast alle an ihren Geburtsorten. Dieser Umstand kann

natürlich an der Beobachtungsintensität unserer Beringer in „ihren“ Kolonien liegen. Wir sind also weiterhin auf die Hilfe aller Ornithologen angewiesen.

Ein geschlechtsreifer Reiher aus Brandenburg wurde zur Brutzeit Ende April noch in Spanien beobachtet – leider ohne direkten Brutnachweis. Nähere Informationen zu den Beringungen und einige aktualisierte Karten mit Wiederfinden sind auf unserer Homepage www.proring.de

<<http://www.proring.de/>> unter Projekte – Graureiher zu finden.

Ich freue mich über jede Beobachtungsmeldung und werde möglichst schnell antworten und die Lebensgeschichte des betreffenden Vogels zuschicken.

Auch inkomplette Ablesungen sind von Interesse, da der richtige Vogel zum Teil trotzdem noch zugeordnet werden kann.

Kontakt:

Dr. Andreas Goedecke

An der Auenschanze 3

99089 Erfurt

e-mail: goedecke@proring.de

5. Kormoran, Löffler und Nonnengans im Aufwind

von Johannes Wahl

Im Vergleich zu den zahlreichen abnehmenden Arten zeigen nur wenige Arten positive Gesamttrende. Dies sind Kormoran, Löffler und Nonnengans (siehe Bericht in dem Wasservogelrundbrief September 2006; herunterzuladen unter: [\[web.de\]\(http://www.dda-web.de\)\). Diese Arten verzeichneten vor allem seit Beginn der 1990er Jahre eine starke Zunahme ihrer Brutbestände in Nordwest-Europa. So brüten Nonnengänse mittlerweile mit etwa 6000 BP vor allem im Bereich des Rheindeltas in den Niederlanden, und auch im Ostseeraum haben sich große Bestände etabliert. Der Löffler weitete sein Brutgebiet zusehends nach Nordosten aus und brütet seit einigen Jahren auch bereits in Dänemark.](http://www.dda-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Aus dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)

Von Andreas Skibbe, Köln

35 Jahre DDA!

Aus Anlass seines 35jährigen Bestehens lud der Dachverband Deutscher Avifaunisten am 29. Oktober 2005 zu einer Festveranstaltung auf Gut Gnewikow. Über 100 Gäste gratulierten und folgten gespannt dem Festtagsprogramm. Klaus WITT gab einen humorvollen Rückblick auf die wechselvolle 35jährige Vereinsgeschichte. Urs GLUTZ VON BLOTZHEIM gab sehr interessante Einblicke in die schwierige Startphase des „Handbuchs der Vögel Mitteleuropas“, dessen erster Band vier Jahre vor dem DDA das Licht der Welt erblickte. Richard GREGORY hielt einen Vortrag über viel versprechende Perspektiven, die der Einsatz von Monitoringprogrammen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie auf europäischer Ebene eröffnet. Martin

BOSCHERT, Martin FLADE und Johannes WAHL rundeten das Vortragsprogramm mit Beiträgen über die Monitoringprogramme ab, bevor Christoph SUDFELDT abschließend einen Blick in die Zukunft des DDA warf. Zu Beginn des feierlichen Festbanketts ehrte Stefan FISCHER dann zwei langjährige Mitstreiter und Ornithologen mit zwei Aquarellen von Christopher SCHMIDT: Bernd NICOLAI und Goetz RHEINWALD wurden für ihre großen Verdienste um die Avifaunistik auf nationaler und europäischer Ebene, insbesondere aber für ihre Atlaswerke ausgezeichnet.

Weiterhin ungebrochenen Zulaufs erfreut sich das neue Programm **Monitoring häufiger Brutvögel** in der Normallandschaft. Mit Stand vom 31.12.2005 werden inzwischen bundesweit über 1.000 der 100 ha großen Probeflächen mittels der Linienkartierung bearbeitet.

Die Arbeit der **Stiftung Vogelmonitoring** konnte 2005 erfolgreich fortgesetzt werden. Pünktlich zum Saisonstart im Frühjahr wurden die Erfassungunterlagen für den „Atlas deutscher Brutvogelarten“ ausgeliefert. Die Heinz-Sielmann-Stiftung hat die Erstellung der zwei Broschüren gefördert. Der Deutsche Rat für Vogelschutz unterstützt das Atlasprojekt mit einem namhaften Betrag. Trotz umfangreicher Ausgaben im Rahmen des ADEBAR-Projekts konnte auch das Stiftungsvermögen ausgebaut werden. Durch weitere Zustiftungen, maßgeblich durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten sowie einer

Reihe von ornithologischen Landesverbänden und privaten Förderern, konnten inzwischen über 50.000,- Euro angelegt werden. Die Stiftungsarbeit braucht auch Ihre Unterstützung. Zustiftungen und Spenden sind jederzeit willkommen. Unsere Bankverbindung: Kto. 47718 201, Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20). www.vogelmonitoring.de

Der Internetauftritt (www.dda-web.de) des DDA erhielt ein neues Gesicht. Es befinden sich dort viele neue bzw. ausgeweitete Inhalte. Man kann sich ausführlich über Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ und das ADEBAR-Projekt informieren (z.B. über Kartierplaner). Es ist möglich die beiden ADEBAR-Broschüren und mehre Publikation herunterzuladen. Auf der Seite finden sich auch viele wichtige Termine über Treffen und Tagungen etc.

Mit der Rekordbeteiligung von 74 Teams (283 Personen) aus 12 Bundesländern startete um Mitternacht des 6. Mai 2006 das 3. DDA-**Birdrace**. Es brachte über 12.000 Euro für ADEBAR. In der Zukunft findet es immer am ersten Samstag im Mai, also am 5. Mai 2007, am 3. Mai 2008, 2. Mai 2009 ...statt. Daniel Doer und Klaus Nottmeyer-Linden, die Organisatoren des Birdrace, sind mit dem diesjährigen muna-Förderpreis von ZDF und DBU ausgezeichnet worden!

Nachdem die ersten 5000 Exemplare des **Methodenhandbuchs** (Methodenstandards zur Erfassung der Brut-

vögel Deutschlands) schneller als erwartet vergriffen waren, ist nun ein unveränderter Nachdruck des Buches verfügbar. Das Handbuch ist zum Preis von 29,80 Euro zzgl. Versand beim DDA-Schriftenversand (Regina Kronbach, Am Hohen Hain 4d, 09212 Limbach-Oberfrohna, Tel.: 03722-91819, *schriftenversand@dda-web.de*) erhältlich. In Ergänzung zum Handbuch liegt die Klangattrappen-CD mit Stimmufnahmen von 60 Vogelarten vor, die mit Hilfe von Klangattrappen erfasst werden. Sie kann zum Preis von 7,00 Euro zzgl. Versand beim DDA-Schriftenversand bezogen werden.

H.-G. Bauer wirbt dafür, die von P. Barthel und J. Helbig in *Limicola* (Heft 19: 89-111, 2005) veröffentlichte **neue Artenliste** anzunehmen und in der Zukunft zu benutzen.

Aktuelle Termine

1. Wasservogel- und Gänsezähltermine 2006/07:

Wichtig ist, dass so nah wie möglich am Stichtag erfasst wird. Die Gewässer können also selbstverständlich auch unter der Woche aufgesucht werden, z.B. wenn durch schlechte Sicht o.ä. eine Zählung am vorgegebenen Wochenende nicht möglich ist. Es ist also keinesfalls zwingend, in solchen Fällen auf das kommende Wochenende zu warten.

16./ 17. September 2006
14./ 15. Oktober
18./ 19. November

16./ 17. Dezember
13./ 14. Januar 2007
17./ 18. Februar
17./ 18. März
14./ 15. April
05./ 06. Mai

2. Gänsezählung

Neben den Mittmonatszählungen, an denen grundsätzlich die Gänse miterfasst werden, sollten an den folgenden internationalen Zählterminen auch bekannte Gänserastplätze aufgesucht werden, die im Rahmen der Wasservogelzählung nicht erfasst werden:

16./ 17. September 2006 Graugans
18./ 19. November Saat- und Blessgans
13./ 14. Januar 2007 alle Gänsearten
17./ 18. März Weißwangengans
05./ 06. Mai Ringelgans

3. Möwenzählung

9. Dezember 2006 und 20. Januar 2007.

4. Tagung: Ökologie von Gänsen und Schwänen

Die diesjährige Tagung der DO-G Projektgruppe „Gänseökologie“ vom 03.-05. November 2006 in Duvendiek bei Stralsund findet erstmalig gemeinsam mit der AG „Wasservogelmonitoring“ im DDA statt. Themenschwerpunkte werden sein:

- Zugwege von Gänsen und Schwänen
- Monitoring von Gänsen und Schwänen in Deutschland

Neben dem Vortragsprogramm sind Exkursionen in die Gänse- und Kranichrastgebiete Bock und Westrügen vorgesehen. Nähere Informationen zur Tagung (Programm, Tagungsort, Unterkünfte usw.) sind auf www.anser.de und www.dda-web.de (unter Termine) verfügbar bzw. erhalten Sie bei

Dr. Helmut Kruckenberg
Am Steigbügel 3
27283 Verden (Aller)
e-mail: kruckenberg@blessgans.de

Thomas Heinicke
Chausseeestr. 1
18581 Vömnitz
e-mail: heinicke@dda-web.de

Für die Teilnahme wird eine Tagungsgebühr von 50 Euro (inkl. Verpflegung + Exkursion, exklusive Übernachtungskosten) erhoben.

Anmeldungen bitte an Dr. Helmut Kruckenberg.

5. 10. Wetlands International Goose Specialist Meeting 2007

Seit den 1980er Jahren wurden mittlerweile zwölf internationale Gänsetagungen unter dem Dach von Wetlands International (früher IWRB) organisiert.

Die Reihe begann mit dem "IWRB-Symposium on the population ecology of geese" vom Oktober 1981 in Debrecen (Ungarn) und wurde fortgesetzt mit dem "IWRB-Symposium on Western Palearctic Geese" in Kleve

(Unterer Niederrhein, Deutschland) im Februar 1989.

Auf der Internationalen Wasservogel-Konferenz "Anatidae 2000", die im Dezember 1994 in Strasbourg (Frankreich) organisiert wurde, beschloss die Goose Specialist Group von Wetlands International (bis 1996: IWRB Goose Research Group) regelmäßige Tagungen in einem 1-2 Jahres-Rhythmus zu organisieren, um die Zusammenarbeit zwischen den weltweit-aktiven Gänseforschern zu fördern. Seitdem wurden durch Mitglieder der Gruppe neun internationale Gänsetagungen organisiert:

1. Tagung: Untere Oder (Polen), November 1995

2. Tagung: Martin Mere (Großbritannien), Dezember 1996

3. Tagung: Kavarna (Bulgarien), Februar 1998

4. Tagung: Matsushima (Japan), Januar 1999

5. Tagung: De Haan (Belgien), Januar 2000

6. Tagung: Roosta (Estland), April/Mai 2001

7. Tagung: Coto Doñana (Spanien), Dezember 2002

8. Tagung: Odessa (Ukraine), März 2004

9. Tagung: Sopron (Ungarn), November 2005

Vom 26.-31.1.2007 findet nun die 10. Tagung der Goose Specialist Group und der insgesamt 12 Gänsetagung von Wetlands International in Xanten am Niederrhein statt.

Schwerpunkte der Tagung sind das Management und die nachhaltige Nutzung von Gänsepopulationen, ark-

tische Brutökologie, Winterverbreitung, Erforschung von Zugwegen, Vogelgrippe und Wasservögel sowie anlässlich des Internationalen Polarjahres 2007 eine große Diskussionsrunde um die internationale Arktisforschung.

Im Anschluss an die englischsprachige Tagung, zu der mehr als 100 Wissenschaftler aus Europa, Japan, Indien, Nordamerika und Russland erwartet werden, finden Exkursionen zu den großen Gänserastgebieten in den Niederlanden und Deutschland statt. Die Tagung ist öffentlich und Teilnehmer von außerhalb der Gruppe sind willkommen.

Anmeldung ist unbedingt notwendig!

Die Tagung wird organisiert von der Biologischen Station im Kreis Wesel, in Zusammenarbeit mit der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft und der Projektgruppe Gänseökologie der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Weitere Informationen finden sie unter www.geese.nl/gsg/ oder www.bskw.de

Vermischtes

1. Erstes Birdrace in OWL am 1.Mai 2002: Ein Erfahrungsbericht des Herforder Teams!

von Jörg Hadasch Bäderstraße 8, 32602 Vlotho für das Herforder Team

(J. Hadasch, Eckhard Möller, Erhard Nolte, Markus Stäritz)

Der Tag begann sehr früh, so gegen 2.00 Uhr in der Nacht, als Treffpunkt war Gut Bökel ausgemacht. Kurz nach drei waren alle vier Herforder „Birdracer“ anwesend und es konnte losgehen. Die erste Art sollte der Rodinghausener Uhu sein, ab 3.30 Uhr waren wir im Revier horchten und warteten. Lange passierte nichts, nur der teilweise sehr böige Wind ließ die Bäume rauschen. Die Gedanken schweiften ab, Hoffnungen und Erwartungen lösten sich ab: wird das Wetter halten, erreichen wir die 100 angestrebten Arten, Eckhard will dann immerhin ein Bier ausgeben. Wie hatte die ganze Sache eigentlich begonnen?

Herbst 2001: Eckhard Möller und Klaus Nottmeyer-Linden beginnen mit der Planung. Es soll das erste ostwestfälische „Birdrace“ werden, es wäre damit mit Sicherheit auch das erste in NRW und vielleicht auch das erste in Deutschland. Vorbild ist natürlich das jährliche britische „Birdrace“. Innerhalb von 24 Stunden versuchen Teams mit jeweils vier Vogelkundlern in einem festgelegten Landschaftsabschnitt soviel Vogelarten wie möglich zu hören oder zu sehen. Eine Art gilt als festgestellt und wird protokolliert, wenn sie von mindestens drei Teammitgliedern bestätigt werden kann. In OWL sollen die Kreise gegeneinander antreten, möglich wäre also ein „Birdrace“ mit 7 Teams. Das klappt letzten Endes zwar nicht, aber vier Kreise sind heute, am

1.Mai 2002, am Start (Minden-Lübbecke, Herford, Bielefeld und Gütersloh).

Das Herforder Team hat sich zweimal vor dem 1.Mai getroffen, um auszuloten welche Arten realistisch sind und welche Gebiete wir besuchen wollen. In den Tagen vor dem „Race“ hatte jeder „Racer“ außerdem die Aufgabe bestimmte seltene Arten aufzuspüren, sei es durch eigenen Nachweis oder durch Telefonkontakt zu anderen „Ornis“. Wir gingen also gut gerüstet und mit viel Euphorie in den heutigen Tag, wohl wissend, dass der Kreis Herford, allein naturräumlich und damit natürlich artenzahlmäßig, nicht mit den Flächenkreisen Gütersloh und Minden-Lübbecke mithalten kann. Selbst Bielefeld mit Teilen des Ravensberger Landes, des Teutos und des Münsterlandes ist besser „bestückt“.

Es wurde 4.00 Uhr und es passiert nichts, gegen 4.30 Uhr endlich ein Vogelruf, aber nicht vom Uhu sondern einer anderen Eule, dem Waldkauz. Damit war Nummer eins registriert. Bald begann es zu dämmern und als zweite Art folgte das Rotkehlchen. Ortswechsel, Armin Deutsch hatte in einem Telefonat erzählt, dass vor ein paar Tagen an der Bierener Kirche ein Gartenrotschwanz gesungen habe. Wir fuhren hin, mittlerweile war das Vogelkonzert in vollem Gange, Ringeltaube, Wacholderdrossel und verschiedene andere Singvögel konnte in die Liste aufgenommen werden, aber leider kein Gartenrotschwanz. Aus einer Fichte ertönte mehrmals ein schwaches „uh“ und Eckhard war der

erste der die Art richtig erkannte, eine Waldohreule!! Wir waren damit einer Sorge entledigt, keiner hatte nämlich in der Vorbereitungszeit diese, zwar nicht so seltene, aber sehr heimliche Eule sicher nachweisen können.

Auf dem Weg ins Füllenbruch machten wir kurz in Spenge-City station um einen dort seit Tagen singenden Trauerschnäpper abzuhaken. Es klappte auch, trotz mittlerweile Regen und immer noch Windböen. Der Füllenbruch, ein ehemaliger Feuchtgrünlandbereich, heute aber auch mit vielen Ruderalflächen, Röhrichtbeständen, Hecken und Teichen versetzt, brachte nicht, wie erhofft, seltenere Arten wie z.B. Kuckuck oder Feldschwirl. Das Wetter war wahrscheinlich zu schlecht.

Eckhards Handy klingelte, es war Ulrich Haufe, Kameramann beim WDR. Ein Treffen für 8.00 Uhr am Hücker-Moor wurde vereinbart. Das Hücker-Moor wurde dann zum ersten echten Highlight, viele Arten von Nil-, über Kanadagans, Komoran, Flußuferläufer oder Nachtigall konnten registriert werden. Zwischendurch wieder das Handy; der Kreis Gütersloh liegt 10 Arten vor uns! Von Resignation keine Spur; jetzt erst recht!

Wir besuchten einen Erlenbruchwald nah des Hücker-Moores um dort vorkommende Arten wie Hohлтаube und Kleinspecht nachzuweisen. Klappt nicht, dafür finden sich u.a. Grauschnäpper und Rohrweihe in der Liste. Die Weihe flog am Wald entlang und wurde von zwei Teilnehmern erst als Bussard bestimmt. Nachdem der Vogel nicht mehr von Bäumen teil-

weise verdeckt war, war die Art diagnose eindeutig.

Wieder ein Pressetermin, diesmal mit dem Westfalen-Blatt, ein imaginärer Vogel wird beobachtet und die Teilnehmer für die Nachwelt auf ein Foto gebannt.

Schon fast 10 Uhr, wir müssen unbedingt ins Werfener Bruch, eine große Feuchtgrünlandfläche mit Kopfweiden, um den Steinkauz vor seiner Bruthöhle zu beobachten, bevor er vor Spaziergänger in Deckung geht und nicht mehr zu sehen ist. Es klappte und wieder eine Art mehr. Das Werfener Bruch bringt außerdem noch Feldlerche, Braunkehlchen und Bluthänfling. Wir sind gerade 100m gefahren, als Markus vor uns einen großen kreisenden Vogel entdeckt, die Artbestimmung ändert sich im Sekundentakt, Kranich, Weißstorch..... nein!! Schwarzstorch. Das Auto bleibt mitten auf dem Feldweg stehen, alle springen heraus um dem Vogel nachzusehen. Hier zeigt sich wieder ein Vorteil von Eckhards „Kangoo“, nämlich die Schiebetür hinten, der „Ausstieg“ wäre was für Ulrich Haufes Kamera gewesen. Damit ist der Tag gerettet, was „besseres“ wird uns wohl heute nicht mehr vor die Linse kommen. Der Storch geht dann als Nummer 64 in die Annalen ein und wir belohnen uns mit einem Schluck Slibovitz.

Dieses Highlight lautete allerdings eine „magere“ Phase ein. Die folgende Sperberjagd in diversen Revieren im Bereich Rödinghausen verläuft ergebnislos, der kleine Greifvogel will sich nicht zeigen. Rupfungen und

eindeutig belegte Horste zeigen seine Anwesenheit, das reicht aber leider nicht um ihn mit aufzunehmen. Später sehen wir ihn aber doch noch. Nebenbei gelingt aber der Nachweis des Waldbaumläufers, auch so eine „unsichere“ Art ohne Nachweis vor dem „Race“. In einem Habichtrevier finden wir eine Krickente, leider nur als Rupfung und damit nicht registrierfähig.

Gegen 13.00 Uhr die erste größere Pause und anschließend der nächste Pressetermin, dieses Mal mit der Neuen Westfälischen. Der Reporter erweist sich als hartnäckig und folgt uns etwa 1,5 Stunden. Im Bereich Kilver besuchen wir den Eisvogel, leider ist kein blaues Juwel zu finden, die Art bleibt für heute verschollen, dafür finden Habicht und Gebirgsstelze ihren Weg in Markus Kladder. Eckhard spricht seinen „legendären“ Satz: „Irgendwann in seinem Leben war jeder Vogel bestimmt schon einmal ein Buchfink !“, nachdem fast nur noch Buchfinken zu hören und zu sehen sind.

Im Rotmilanrevier haben wir mehr Glück, zwar ist keine kreisende „Gabelweihe“ zu finden, allerdings der Horst schon von der Straße zu sehen. Jörg baut ein Spektiv auf und wirklich, eine Rotmilan sitzt brütend auf dem Horst, wieder eine „schwierige“ Art mehr.

Mittlerweile ist es Nachmittag und noch immer halten wir uns im westlichen Kreis Herford auf, aus dem versprochenen Stachelbeerkuchen in Vlotho wird wohl nichts.

Mal wieder das Handy, in Gütersloh wurde ein Rotfußfalke gesehen.

Exkursionen ins Enger Bruch, nach Bustedt und Oberbehme bringen nicht viel, mittlerweile ist das Wetter recht gut und damit der Feiertagsausflugsverkehr im Gange. Langsam wird uns klar, das die 100 erhofften Arten wohl nicht mehr zu erreichen sind. Die Liste bekommt nur noch sehr langsam Zuwachs: Haubentaucher und Flußregenpfeifer in Oberbehme, Birkenzeisig und Höckerschwan in Bustedt. Vor einiger Zeit hatte Eckhards kleine Tochter angerufen und von Erlenzeisig und Dompfaff berichtet, die Ortsbesichtigung bringt leider nichts, beide Arten bleiben verschwunden. Nachrichten von den anderen drei Teams treffen ein, Gütersloh und Minden-Lübbecke liegen bei über 100, Bielefeld bei über 90 Arten und wir erst bei 85!! Die Stimmung sinkt deutlich, sollten wir weit abgeschlagen auf dem vierten Platz landen??

Krisenrat, es ist später Nachmittag und es fehlen noch diverse „sichere“ Arten, z.B. Waldlaubsänger, Haubenmeise, Saatkrähe, Baumpieper, Schwarz- oder Grünspecht. Vlotho und damit der östliche Kreis Herford wird abgehakt, damit ist der fast sichere Baumpiepernachweis am Seelberg und der Stachelbeerkuchen gekippt. Das Wiehengebirge bei Rodinghausen verspricht deutlich mehr Arten. Vorher müssen aber noch Haubenmeise und Grünspecht auf dem Herforder Stadtfriedhof „Ewiger Frieden“ gefunden werden. Beides gelingt nicht, der Grünspecht bleibt

ein Phantom und die Haubenmeise wird nur von Eckhard einmal kurz gehört, reicht nicht! Kurz darauf ein Blick in die Saatkrähenkolonie an der A2 nah der Herforder Kreisgrenze, endlich wieder eine neue Art.

Auf ins Wiehengebirge, auch hier sehr magere Ergebnisse, aber immerhin 3-4 singende Waldlaubsänger, Nummer 87 ist sicher. Erhard und Jörg hören einen Kolkrahen, die anderen nicht, leider keine Nummer 88. Eckhard bezweifelt langsam, dass wir überhaupt die 90er Grenze erreichen.

In Kürze geht die Sonne unter und wir machen uns noch einmal zum Gut Böckel auf um vielleicht Dompfaff und Schwanzmeise zu finden, klappt auch nicht, aber ein Kuckuck ruft, Nummer 88 ist im „Sack“!

Zum letzten Mal ins Uhrevier und nicht zu fassen, wir sind kaum 100 m gegangen da ruft er, Nummer 89. Es ist nach Sonnenuntergang (21.30 Uhr), aber noch hell, was kann man noch sehen, vielleicht eine Schleiereule? Hier macht sich Erhards genaue Ortskenntnis bemerkbar, wir steuern zwei Bauernhöfe an. Der erste erscheint nicht sehr erfolgversprechend, also weiter zum zweiten Hof. Wir müssen um eine Ecke gehen um das Ausflugsloch zu sehen. Eckhard will gerade sagen, dass ein Lappen im Loch stecke und wir die Art vergessen könnten, da bewegt sich der „Lappen“ und entpuppt sich als Schleiereule, sie fliegt ab, direkt danach noch eine zweite. Wären wir Minuten später gekommen..... Wir haben die 90 doch noch erreicht, der Frust ist weg.

Eine Stunde später sitzen alle Teams beim Kroaten, essen, werden vom WDR gefilmt und sind zufrieden. Das Team Gütersloh hat über 110, Minden-Lübbecke 106, Bielefeld 97 und wir 90 Arten erreicht. Trotz des vermeidlich letzten Platzes fühlen wir uns nicht als Verlierer, wir haben uns sehr gut geschlagen. Nächstes Jahr werden wir noch besser.

2. Unglückliche Liebe eines Trauerschwans: Schwarzer Schwan liebt Tretboot (dpa)

Die Angebetete des schwarzen Vogels ist ein weißes Tretboot
Münster - Majestätisch streckt der kohlschwarze Vogel seinen langen Hals in die Höhe und gibt einen herzzerreißenden Schrei von sich. Sein Ruf bleibt jedoch ungehört, die angebetete Schwanendame schweigt. Sie kann ihn nicht hören, sie kann ihm nicht antworten: Die weiße Schwannfrau ist ein Tretboot auf dem Aasee.

Die Annäherungsversuche des schwarzen Schwanmännchens sind zum Scheitern verurteilt - seiner Bezeichnung Trauerschwan macht der unglücklich Werbende unfreiwillig alle Ehre.

Anfang Mai tauchte der Schwan an Münsters Aasee auf. Mittelgroß, noch nicht ganz ausgewachsen, mit tief-schwarzem Gefieder und leuchtend rotem Schnabel fiel das Tier - in Europa praktisch nicht verbreitet - Spaziergängern, Joggern und Radlern sofort auf. Seine Balzbemühungen

richtet es seitdem auf ein Tretboot in der Form eines weißen Artgenossen. Jeden Tag zieht er vom frühen Morgen bis spät in den Abend seine Kreise um die Schwanendame, beobachtet und beschützt sie. "Wenn ich mit einem Segelboot auch nur in die Nähe des Tretbootes komme, plustert sich der schwarze Vogel auf und zetert", erzählt Yachtschulenbesitzer Peter Overschmidt.

Heimisch ist der schwarze Schwan eigentlich in Australien. In Europa wird er höchstens gelegentlich in Parkanlagen als Ziervogel gehalten. In freier Wildbahn kommen die Tiere kaum vor.

3. Neue Studie belegt: Europas Jäger schießen jährlich über 100 Millionen Vögel

aus dem GBN, vom Komitee gegen den Vogelmord, Alexander Heyd

Das Komitee gegen den Vogelmord hat in monatelanger Arbeit die Vogeljagd-Statistiken aller 25 EU-Länder sowie der Schweiz und von Norwegen ausgewertet. Damit liegt erstmals ein europaweiter Überblick über die Anzahl der pro Jahr von Jägern abgeschossenen und gefangenen Vögel vor - nicht einmal die EU-Kommission hat es bislang geschafft, eine solche Übersicht zu erstellen.

Unser Ergebnis: Mehr als 100 Millionen Wildvögel werden jedes Jahr ganz offiziell und mit Segen aus Brüssel vom Himmel geholt, darunter auch viele Millionen Exemplare gefährdeter Arten. Legt man alle in ei-

nem Jahr geschossenen Tiere hintereinander, ergibt sich eine Strecke von rund 41.000 Kilometern!

Von allen 27 untersuchten Ländern ist Frankreich mit einer Jagdstrecke von jährlich 25 Millionen Vögeln der absolute Spitzenreiter, gefolgt von Großbritannien (22 Millionen) und Italien (17 Millionen). An der Spitze der "Top 3" der beliebtesten Vögel liegt der Fasan mit jährlich 21,9 Millionen geschossenen Exemplaren, auf Platz 2 findet sich die Ringeltaube (15,5 Millionen), dicht gefolgt von der Singdrossel (14,9 Millionen).

Welche Arten in welcher Menge und in welchen Ländern wieviele Vögel jährlich erlegt werden, findet Ihr auf unserer Homepage unter www.komitee.de. Die gesamte Publikation ist in den "Berichten zum Vogelschutz" (Nr. 42) des Deutschen Rates für Vogelschutz erschienen - das Heft kann unter www.driv-web.de bestellt werden.

4. Vogeleierdieb stürzt tödlich ab

(aus dem GBN) Quelle: cai/dpa

GROSSBRITANNIEN

Colin Watson war der bekannteste Vogeleier-Dieb Großbritanniens. 2200 Eier seltener Rassen wurden einmal bei einer Razzia in seinem Haus gefunden. Jetzt starb Watson: Beim Sturz von einem Baum.

London - Großbritanniens berühmtester Vogeleier-Dieb ist tot. Der 63-jährige Colin Watson starb, als er beim Klettern auf einem Baum in

zwölf Metern Höhe das Gleichgewicht verlor. Dies meldete die britische Presse. Seine Familie behauptet, dass Watson auf der Lärche nahe der mittelländischen Gemeinde Campsall nur fotografieren wollte.

Der dreifache Vater hatte immer wieder Schlagzeilen gemacht, weil er seltenen Vögeln die Eier aus dem Nest raubte. Bei einer Durchsuchung in seinem Haus wurden einmal über 2200 Eier sichergestellt. Mehrfach wurde Watson wegen seines illegalen Hobbys zu Geldstrafen verurteilt.

Die britische Vogelschutzgesellschaft erklärte, der notorische Eierdieb sei "mehr als ein Ärgernis" gewesen. "Aber wir wollten nicht, dass seine Karriere ein so schreckliches Ende nimmt."

5. World Migratory Bird Day website

von Christoph Sudfeldt

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das UNEP/AEWA Secretariat hat eine Website, den "World Migratory Bird Day" freigeschaltet, der dieses Jahr am 9. April gelauncht wurde und ist im Internet unter <http://www.worldmigratorybird-day.org> zu finden. Die Seite befindet sich noch im Anfang und wird im Laufe der nächsten Wochen, Monate und Jahre erweitert und gefüllt, vermittelt aber schon einen guten Eindruck von dem, was aufgebaut werden soll und für die Zukunft geplant ist.

Unter http://www.unep-aewa.org/news/latest_news.htm kann man zudem den monatlich erscheinenden AEWA Newsletter abonnieren (AEWA = Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen).

Verkaufe - Verschenke

1. Biete an: Charadrius

Nach langem Überlegen biete ich nun meine CHARADRIUS Sammlung zum Verkauf an: Jg. 1982 bis 2005 komplett abzugeben, Preis VS

Christian Buresch 0172 267 0577

Vergabestand der Messtischblätter im Rahmen vom ADEBAR:

Stand 28.8.06

- TK vergeben
- Quadranten vergeben

